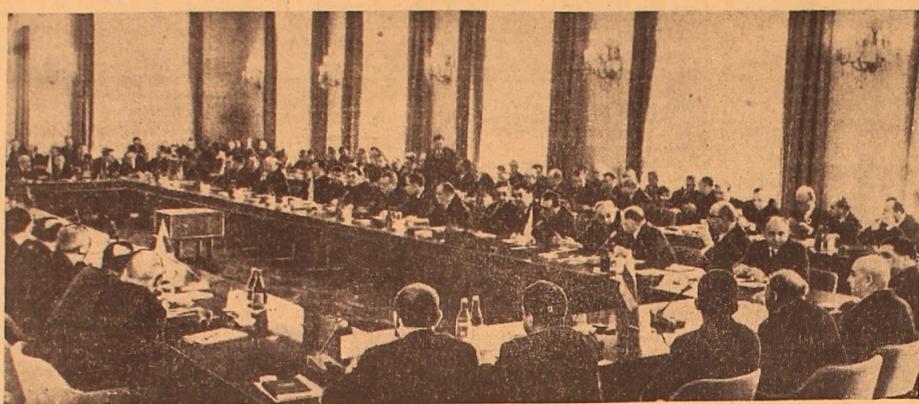


Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Freitag, 25. April 1969
4. Jahrgang Nr. 82 (856)

Preis
2 Kopeken



Tagung des Rats für gegenseitige Wirtschaftshilfe

MOSKAU. (TASS). Eine Tagung des Rats für Gegenseitige Wirtschaftshilfe wurde am Mittwoch in Moskau mit einem Einleitungswort L. I. Breschnevs eröffnet. An der Tagung nehmen die Führer der kommunistischen und Arbeiterparteien und der Regierungschefs der Mitgliedsstaaten des RGW teil. Auf den Sitzungen sprachen A. N. Kossygin, Wladyslaw Gomułka,

Walter Ulbricht und Janos Kadar. Die Vormittagssitzung fand unter Vorsitz von L. I. Breschnew und der Nachmittagsitzung — von Todor Schiwkow statt. In einer offiziellen Mitteilung wird betont, daß die Tagung in sachlicher und freundschaftlicher Atmosphäre verläuft. An der Arbeit der RGW-Tagung nehmen Delegationen unter Leitung

von Todor Schiwkow (Bulgarien), Janos Kadar (Ungarn), Walter Ulbricht (DDR), Jumshagin Zedenbal (Mongolei), Wladyslaw Gomułka (Polen), Nicolae Ceausescu (Rumänien), L. I. Breschnew (UdSSR) und Gustav Husak (Tschechoslowakei) teil.

An der Ratstagung vom Mittwoch waren zugegen: Mitglieder des Politbüros des ZK der KPdSU

G. I. Woronow, Ki T. Masurow, D. S. Poljanski, A. N. Schelepin, Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU V. W. Grischin, P. N. Demitschew, D. F. Ustinow, Sekretäre des ZK der KPdSU I. W. Kapitonow und M. S. Solomenzew.

UNSER BILD: Sitzung der RGW-Teilnehmerstaaten. Bildfunk: TASS

HOHE ANERKENNUNG

Kulturtag in Ungarn abgeschlossen

BUDAPEST. (TASS). Die Dekade der kasachischen Kultur in Ungarn ist zum Abschluß gekommen. Im Verlaufe von 10 Tagen hatten Tausende Werktätige des Bruderlandes die Möglichkeit, Einsicht in die eigenartige Kultur des kasachischen Volkes, seine Kunst zu nehmen.

„Abgesandte der kasachischen Kultur“ nannte die ungarische Zeitung „Madjar nezset“ die Künstlerkollektive der Kasachischen SSR — das Verdiente Staatliche Tanzensemble und das Kurmangasy-Orchester für Volksinstrumente, die im Zusammenhang mit der Dekade nach Ungarn gekommen waren.

Das Orchester für Volksinstrumente, schreibt die Zeitung, gab uns die Möglichkeit, uns mit der Musikkultur Kasachstans bekanntzumachen. Das eindrucksvollste in seinem Programm, unterteilt sich, waren die Werke der kasachischen Komponisten, die pathetisch und mit virtuoser Technik auf den nationalen Musikinstrumenten dargeboten wurden.

Das Kollektiv des Tanzensembles, schreibt die Zeitung, verdient die höchste Anerkennung. Sie hebt besonders die vortreffliche Ausbildung der Tänzlergruppe hervor, die „noch zu vielen fähig ist, besonders wenn der Aufdeckung der Besonderheiten des nationalen Tanzstils und seiner szenischen Wertepurung

mehr Aufmerksamkeit geschenkt wird.“

In den Tagen der Dekade wurde der in Budapest organisierte Ausstellung der kasachischen Volkstänze ein großer Erfolg zuteil. „Wir müssen uns über alles wundern, was wir zu sehen das Glück hatten“, schreibt die Zeitung „Madjar nezset“ darüber. „Auf dieser Ausstellung wird den Besuchern einer der in bezug auf Industrie und Landwirtschaft entwickeltesten Rayons der Sowjetunion, die Welt des erschlossenen Neulands und der Riesenindustriestrukturen gezeigt, in dem sich die Menschen jedoch mit Achtung und Fürsorge zu ihrer Vergangenheit, zu ihrer nationalen Kultur verhalten, die Volkstraditionen wahren.“

In das Gästebuch wurden Hunderte Äußerungen eingetragen, worin die Besucher der Ausstellung ihre Gefühle zum Ausdruck brachten. „Ich bin unendlich dankbar, daß ich die wundervollen Gegenstände der eigenartigen alten Kultur bewundern konnte“, schreibt die Einwohnerin von Budapest Hanna Vitez.

„Vielen Dank, daß Sie uns die Möglichkeit gegeben haben, uns mit den wunderbaren Exponaten der Volkskultur bekannt zu machen“, schreibt Eva Juchas in das Gästebuch.

Die Zeitungen der Städte, wo die kasachischen Künstlerkollektive weilten, schreiben begeistert

über die kasachische Kunst. Auch auf dem Schlußkonzert der Dekade hatten die kasachischen Schauspieler beispiellosen Erfolg. Das Schlußkonzert fand am 22. April im Kulturpalast des Tschepelesker Hütten- und Maschinenbaukombinats in Budapest statt. Hier traten das Kollektiv des Verdienten Staatlichen Tanzensembles und das Kurmangasy-Orchester für Volksinstrumente mit einem 2stündigen Programm auf.

Nach dem Konzert gaben der Vorstand der Gesellschaft der Ungarisch-Sowjetischen Freundschaft, das Ministerium für Kultur der UVR und das Parteikomitee des Tschepelesker Kombinat ein Empfang zu Ehren der kasachischen Gäste. Zum Zeichen der Anerkennung ihrer hohen Meisterschaft händigte der stellvertretende Vorsitzende der Gesellschaft der Ungarisch-Sowjetischen Freundschaft, Gena Reves auf dem Empfang beiden Künstlerkollektiven Medaillen der Gesellschaft mit dem goldenen Kranz ein.

Auch dem Leiter der zur Dekade nach Ungarn gekommenen kasachischen Delegation Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. N. Imaschew, den Mitgliedern der Delegation sowie den Leitern und vielen Mitgliedern der Künstlerkollektive wurden Ehrenzeichen der Gesellschaft der Ungarisch-Sowjetischen Freundschaft mit dem goldenen Kranz überreicht.

WGB-Botschaft zum Ersten Mai

MOSKAU. (TASS). Der Weltgewerkschaftsbund solidarisiert sich in einer Botschaft an die Werktätigen der ganzen Welt zum Ersten Mai erneut mit den Werktätigen und dem Volk Vietnams und fordert auf, das vietnamesische Volk in dessen Kampf für völlige und endgültige Einstellung der amerikanischen Aggression noch energischer zu unterstützen.

Die Werktätigen der ganzen Welt,

heißt es in der Botschaft, haben im Kampf gegen den Kapitalismus gemeinsame Ziele. Diese Gemeinsamkeit der Ziele und die reale Lage in der Welt machen Zusammenschluß und Aktionseinheit der Werktätigen dringend notwendig. Der WGB steht inmitten dieses Prozesses und wird das auch in diesem Jahr bestätigen, in dem der siebente Weltgewerkschaftskongreß abgehalten wird.

DELEGATION EINGETROFFEN

MOSKAU. (TASS). Eine Delegation des Zentralrats der Gewerkschaften der Tschechoslowakei ist zu einem Freundschaftsbesuch in Moskau eingetroffen. Die tschechoslowakischen Gewerkschaften folgten einer Einladung des Zentralrats einer Delegation der Sowjetunion.

Die Delegation leitet Karel Polacek, Mitglied des Präsidiums des

ZK der KPC und Vorsitzender des Zentralrats der Gewerkschaften. In dem Programm des 5tägigen UdSSR-Aufenthalts stehen Zusammenkünfte und Gespräche mit leitenden Funktionären der sowjetischen Gewerkschaften sowie Besuche in Industriebetrieben von Moskau, Leningrad und Minsk, der Hauptstadt Belorusslands.

Antrag der DDR-Regierung übergeben

GENF. (TASS). Der Antrag der Deutschen Demokratischen Republik, dieses Land als gleichberechtigtes Mitglied in den 18-Staaten-

abstimmungsausschuß aufzunehmen, ist an den Generalsekretär der UNO in New York weitergeleitet worden. Das teilte der Generaldirektor der UNO in Genf Quicciar-

di mit, der am Dienstag den Stellvertreter des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten der DDR Georg Sibi empfing. Die Delegation der DDR-Regierung traf mit Vertretern Burmas, Finnlands, Syriens und Kubas in Genf zusammen.

Feuchtigkeit gedeckt

Die Ackerbauern des Rayons Tschkalowski verpflichteten sich, in diesem Jahr 1,7 Millionen Pud Getreide mehr als im Plan vorgesehen ist, in die Staatskornkammern zu schützen. Sie legen schon jetzt das Fundament der künftigen Ernte. Die Mechanisatoren des Sowchos „Tschkalowski“ haben in den ersten paar Tagen 5.000 Hektar Land geeggt. Die Traktorenisten I. Domanski, R. Betke und F. Botschalowski dienen als Vorbild der hochproduktiven Nutzung der Technik.

I. PETROW
Gebiet Koktschetaw

Schritte des sozialistischen Wettbewerbs

GEBIET NORDKASACHSTAN
Im Arbeitsaufgebot zu Ehren des Lenin-Jubiläums arbeitet das Kollektiv der Petropawlowsker Nähfabrik mit großem Eifer. Die Belegschaft hat z. B. 10 Tage vor der Frist den Quartalplan erfüllt. Für 21.500 Rubel wurden Waren überplanmäßig realisiert. Erfolgreich verläuft auch die Arbeit in diesen Vormittagen. Spitzenreiter im Wettbewerb sind die Arbeiter des Ateliers Nr. 5, das von der Kommunistin M. P. Ljapunowa geleitet wird.

Die Viehzüchter des Kolchos „Pobeda“ sind durch ihre Erfolge in der Viehzucht weit und breit bekannt. Die Kommunisten Viktor Mauler und Karat Kuljukow pflegen Kä-

ber. Die Tagesgewichtszunahme beträgt 500–550 Gramm pro Kopf. Die Hirten, Meister der Viehzucht erster Klasse I. E. Schledzew, P. I. Bernikow, K. Shumabajew und J. I. Schatochin verpflichteten sich, 105 Lämmer von je 100 Muttertieren aufzuziehen. Sie haben ihr Wort gehalten.

GEBIET AKTJUBINSK
Die Arbeiter der Bertschogursker Schotterfabrik Nr. 51 sehen auf der Lenin-Wacht. Elf Tage vor der Frist erfüllen sie den Quartalplan. Den Eisenbahnen von Aktjubinsk, Gurjew und Ksyl-Orda lieferten sie 15.000 Kubikmeter Schotter zur Reparatur der Eisenbahnlinien. Dreimal überboten die Fabrikarbeiter die Pläne in der Lieferung von Schotter für den Zivilbau. Spitzenreiter sind die Baggerführer Woldeimar Perner und Aibai Beitenlow.

GEBIET KARAGANDA
Einen würdigen Empfang des 100. Geburtstages W. I. Lenins organisierten die Fahrer des Saraner Kraftwagenparks. Überplanmäßig transportierten sie etwa 32.000 Tonnen Frachtgüter. Auch jetzt überbieten sie ihre Planaufgaben. In den vordersten Reihen schreiten O. Zeeb, B. Bar, D. Kusnezow und A. Sumon.

GEBIET OSTKASACHSTAN
Das Kollektiv des Ost-Kamenogorsker Mehlkombinats, den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des Lenin-Jubiläums und des 50. Jahrestages Sowjetkasachstans entfaltend, übernahm die Verpflichtung, den Jahresplan der Mehlerzeugung, der Produktion von kombi-

nieren Futtermitteln vorfristig zu erfüllen.

Die Verpflichtungen werden erfolgreich ins Leben umgesetzt. An der Spitze der Wettbewerber schreiten Viktor Botschkarjow, Fjodor Kalydin, die Arbeiterinnen Tamara Schumichina und Faina Jelissejewa.

GEBIET ZELINOGRAD
Vortreffliche Resultate erzielten die Viehzüchter des Kirow-Sowchos. Vorfällig, in drei Jahren und drei Monaten, erfüllen sie die Aufgaben des Fünfjahresplans in der Viehzucht.

Die überplanmäßige Gewichtszunahme der Schweine und der Ferkel beträgt 466 Zentner. Die Bestwärtigerin Anna Dide, Ljuba Jerjomina, Nina Kudinowa und Maria Stumpi überbieten ständig ihr Soll.

Heiße Arbeit—Tag und Nacht

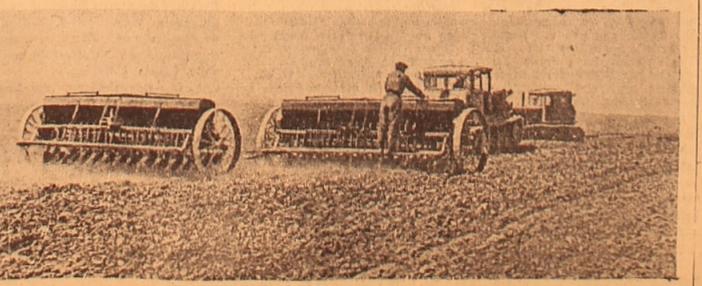
Der schwer zu durchschauende blaug Nebelschleier, der auf den Feldern des Rayons Leninskoje hängt, mahnt immerfort: es dich, Ackerbauer, deine Zeit ist schon da. Es gibt auch andere wesentlichere Kennzeichen. Wenn auch die Gipfel der naheliegenden Berge noch immer mit Schneeflecken bedeckt sind, so blüht in den Bergschluchten und in den Tälern schon der Urjuk. Die Kirschen, Pflaumen- und Apfelbäume spritzen.

bauern des Rayons Leninskoje, nicht nur die Technik, sondern auch jeden günstigen Tag und jede Stunde möglichst besser auszunutzen. In den meisten Wirtschaften herrscht rhythmische Arbeit, das Pflügen und Säen geht auf Hochtour von den ersten Tagen der heißen Zeit an. Gut bestellen ihre Anbauflächen die Ackerbauern des Engels-Kolchos. „Mit dem Acker sind wir schon fast fertig“, sagte der Chefagronom des Kolchos Wjatscheslaw Clawanski. „Mit der Frühjahrseinstellung belassen sich 10 Traktoren mit je 2 Sämaschinen. Bei einer Norm von 40 Hektar in der Schicht bestellt jedes Säagregat bis 50–60 Hektar.“

len Brigade ist der junge Mechaniker Peter Benser Spitzenreiter. Er erfüllt täglich sein Schichtsoll zu 175 Prozent. Gut bestellen die Anbaufläche die Ackerbauern des Kolchos „Ksyl-Tu“. Vier Traktoren ziehen die Frühjahrslurche, fünf arbeiten mit Säagregaten. Die Kolchos-namens Lenin und Alisher Nawoi, die Sowchos „Kujuk“ und namens Sidanow haben auch einen guten Anfang bei der Frühjahrseinstellung gemacht.

Das Wetter in Südkasachstan ist unbeständig. Aber die Ackerbauern des größten Getreiderayons Leninskoje im Gebiet Tschimkent bemühen sich, die Felder rechtzeitig und mit hoher Qualität zu bestellen.

M. NAURYSBAJEV
UNSERE BILDER: 1. Spitzenarbeiter der zweiten Brigade Peter Benser. (rechts). 2. Frühjahrseinstellung im Engels-Kolchos (unten). Foto des Verfassers Gebiet Tschimkent



ROM. Die Teilnahme von Einheiten der Luft- und Seestreitkräfte Italiens gemeinsam mit Truppen der griechischen Junta an den NATO-Manövern vor der Küste Sardiniens gab den kommunistischen Abgeordneten des italienischen Parlaments Anlaß, an den Außen- und den Verteidigungsminister eine Anfrage zu richten.

In der Interpellation wird an die italienische Regierung die Forderung gestellt, es in Betracht zu ziehen, daß die gegenwärtigen Manöver „ihren Zielen und dem Charakter der beteiligten Streitkräfte nach der Absicht der italienischen Regierung zuwiderlaufen, zu einer positiven Entwicklung der Verhandlungen zwischen Ost und West beizutragen.“

KAIRO. Ein Vertreter des Kommandos der VAR-Streitkräfte erklärte am Mittwoch, daß es um 12 Uhr Ortszeit zu einem Feuergefecht zwischen ägyptischen und israelischen Truppen in der Suezkanalzone gekommen ist, meldet MEN.

Der Sprecher fügte hinzu, daß sich der Feuerwechsel, an dem Artillerie und Panzer teilnahmen, im Nordteil der Kanalanzone zwischen den Städten Al Kantara und Ras El Ish ereignete.

TUNIS. Die Zeitung „Presse“ verurteilt in ihrem Leitartikel nachdrücklich die neuen Aggressionsakte Israels, das jordanische Territorium barbarisch bombardiert hat. Die Zeitung betont, daß die israelische Militärkamarilla auch diesmal zivile Objekte und die friedliche Bevölkerung angegriffen hat, und verlangt, daß der Aggressor gezügelt und bestraft wird.

PARIS. Dieser Tage wird vor einem Militärgericht in Barcelona ein Prozeß gegen 6 spanische Patrioten stattfinden, die der Zugehörigkeit zur Vereinigten Sozialistischen Partei Kataloniens beschuldigt werden. Die „Humanität“ teilt mit, daß den Inhaftierten, von denen drei unter 19 Jahren sind, eine Gefängnisstrafe von 6 bis 12 Jahren droht.

Diese Nachricht löste in Barcelona heftige Proteste aus. Die „Humanität“ betont unter anderem, daß einige Geistliche, darunter auch der Kardinal der Stadt Tarazona, gegen die Verhandlung dieser Angelegenheiten vor einem Militärtribunal aufgetreten sind. Über 1.000 Menschen setzten ihre Unterschriften unter ein Schreiben, in welchem dieselbe Forderung enthalten ist.

LAGOS. Nach erbitterten Kämpfen haben Truppen der Bundesregierung Nigerias das Verwaltungszentrum der Separatisten Umuhia genommen, meldete Radio Nigeria.

Nach vorliegenden Informationen wurde dieses letzte Großbolkwerk der Separatisten im Osten Nigerias von der ersten Division der Bundesgruppen erobert, die einen entschlossenen Sturmangriff aus zwei Richtungen gleichzeitig unternommen hatten. Die Separatistenführer hatten Umuhia schon vor einigen Tagen verlassen, und ihr Verbleib ist vorläufig unbekannt.

WASHINGTON. Präsident Nixon richtete an den Kongreß eine Botschaft über Maßnahmen zur Bekämpfung der Kriminalität in den USA.

Der Präsident gibt darin zu, daß „das organisierte Verbrechen“ in das amerikanische Leben „tiefe eingedrungen“ ist. In großen Städten der USA florieren Verbrecherkardele, die faktisch die rechtswidrigen Hasardspiele, Erpressung und Rauschgifthandel monopolisiert haben.

Der USA-Präsident stellte ferner fest, daß die Verbrechenssyndikate in der „Welt des legitimen Geschäftes“ einen enormen Einfluß besitzen und „Regierungsinstitutionen zersetzen“.

Der Präsident schlägt einige Maßnahmen vor, darunter auch die Geldmittel zur Bekämpfung der Kriminalität im Jahre 1970, gegenüber dem vorangegangenen Finanzjahr um 25.000.000 Dollar zu vergrößern und dadurch alle Bundesausgaben für diese Zwecke auf 61.000.000 Dollar zu bringen.



Mit dem Wort der Kunst

Vor kurzem traf sich unser Korrespondent in Alma-Ata Leo WEIDMANN mit dem Direktor des Filmstudios „Kasachfilm“ Kamal SMAILOW und hat ihm zu erzählen, wie die Filmschaffenden der Republik zum Jubiläum Wladimir Iljitsch Lenins und zum 50. Jahrestag Sowjetkassachstans rüsten.

Der erste Film über Kasachstan, erzählte Genosse Smailow unserem Korrespondenten, erschien im Jahre 1925, als Wladimir Iljitsch schon nicht mehr am Leben war. Darin wurde erzählt, welche Umwandlungen in der Republik in den ersten fünf Jahren ihres Bestehens vor sich gegangen sind. Schaut man sich einen alten Streifen an, sieht man die lebendige Geschichte, vergleicht man die Vergangenheit mit dem heutigen Tag, spürt man beinahe physisch die titanische Arbeit, die das Sowjetvolk unter der Leitung seiner Partei vollbracht hat. Mit dem Gefühl einer tiefen Achtung verhält man sich dann zu denen, die sich die heutige Perspektive durch Hunger und Blut, durch solche Analphabentum und Elend ganzer Völker nicht vorstellen ließen. Unsere Kunst, insbesondere unsere Filmmkunst, kann an den grandiosen Umstellungen, die im Lande vor sich gegangen sind, nicht vorbeigehen. Indem die Filmschaffenden immer wieder zur Gestalt Wladimir Iljitsch Lenins zurückkehren, wollen sie zeigen, wie unser Volk geboren wurde.

Die Mitarbeiter des „Kasachfilm“ widmen in der Gemeinschaft mit den Schauspielern der heutigen Kasachischen Theater dem Leninismus ein reichhaltiges Werk. Über die bedeutendsten davon will ich erzählen. Da ist vor allem der Spielfilm „In jenen Tagen und für immer“, an dessen Drehbuch der bekannte Kasachstaner Schriftsteller Dmitri Snejg arbeitet. Die Handlung des Films wird in Leningorod gespielt. Er wird über den gestrigen und heutigen Tag, über die Entstehung und den Weg der kasachischen Arbeiterklasse, über ihren Kampf für ein neues Leben, für den Aufbau des Sozialismus in unserer Republik erzählen. Obgleich das ein Spielfilm ist,

von Arbeiten wird der historischen Vergangenheit des kasachischen Volkes gewidmet sein. Da wäre zum Beispiel der Film „Kys-Shibek“ zu erwähnen, der bedeutend in sozialer Hinsicht ist und den freilebenden Geist des Volkes zum Ausdruck bringt.

Der Verdiente Kunstschaffende der Kasachischen SSR Begalin, der einem breiten Zuschauerkreis durch seine Arbeit „Hinter uns Moskau“ bekannt ist, arbeitet jetzt an einem neuen Film „Ein Tag der Heldin“, in dem über die ruhmreichen Töchter Kasachstans Mamschuk Mametowa und Allia Moldagulowa erzählt wird, die im Großen Vaterländischen Krieg als Heldinnen gefallen sind.

Nach einem Drehbuch von Gabit Mureprow wird der Film „Hand in Hand“ gedreht, der über die Schaffung industrieller Zentren in der Republik, über die Herausbildung der Arbeiterklasse und die Entstehung der nationalen technischen Intelligenz berichtet.

Unter den Dokumentarfilmen sind besonders solche Arbeiten hervorzuheben wie „50 Jahre Kasachstan“, „Mangytschak“, eine Filmserie über die kasachischen Kunstschaffenden, Wissenschaftler, Künstler, über das geologische Museum, das Institut für Astrophysik usw. Wir werden in den Filmen all das zeigen, was die Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur unserer Republik charakterisiert.

Man kann nicht umhin zu betonen, daß dem Jubiläum der Republik auch eine Reihe Spielfilme gewidmet werden. Der bedeutendste davon ist „Bis zum Ende“ — nach den Motiven des weltbekannten Romans von Tschotnow „Der Schneesturm“. Mit einem Wort, das ganze schöpferische Kollektiv des „Kasachfilm“ bemüht sich, unser Leben in den letzten 50 Jahren, unsere Erfolge und Schwierigkeiten mit den Mitteln der im Volke populärsten Kunst prägnant wiederzugeben, den angespannten Kampf unserer Leninschen Partei für die Umgestaltung der menschlichen Gesellschaft zu zeigen. Inwieweit sich aber diese Mühe lohnt hat, werden die Zuschauer sagen, nachdem die Filme auf die Leinwand gelangt sind.

Viele Arbeiten widmen unsere Filmschaffenden auch dem 50. Jahrestag Sowjetkassachstans. Schon 1969 werden auf die Leinwand solche Filme wie „Der erste Traktor“ — über die Traktorenbauer von Pawlodar, „Auf dem Kasachstaner Magistral“ — über die Hochöfner des Karagandaer Hüttenwerkes gelangen. Das ist unser heutiger Tag. Eine Reihe

Interview der „Freundschaft“

wie eine zahlreiche technische Intelligenz im Gebiet entsteht. In dem noch vor kurzem durchgängig Analphabetentum herrschte, wie aus der Mitte des kasachischen Volkes namhafte Persönlichkeiten hervorgehen, die staatliche Fragen zu lösen vermögen.

Diesem Thema schließt sich auch ein anderer Spielfilm an, der sich ebenfalls in Arbeit befindet — „Mein Bruder“, ihm liegt das Leben und Wirken des namhaften Funktionärs des kasachischen und internationalen Komsomol Gani Muratbay zugrunde. Dieser noch ganz junge Mann wird zu einem unbegangenen Kämpfer für die Leninschen Ideen. Warum reihen wir den Film „Mein Bruder“ in die Leninsche Thematik ein? Weil Gani und seine ganze Generation am Ideal Wladimir Iljitsch Lenins, an den Ideen des Internationalismus groß geworden sind.

Es wird auch an anderen Spielfilmen gearbeitet, die der Gestalt Wladimir Iljitsch Lenins gewidmet sind. Außerdem werden dem Jubiläum vier Kurzfilme zugeeignet. Einer davon, „Sonne über dem Erz-Altai“, ist bereits herausgegeben und wird im Unionsmaßstab aufgeführt werden. Die Verfasser haben darin viele historische Dokumente verwendet, die zum Teil von Wladimir Iljitsch persönlich geschrieben sind.

In den Jahren der Sowjetmacht vollzogen haben. Viele wissen, daß Wladimir Iljitsch Lenin sich seinerzeit an die Fischer des Aralsees mit der Bitte wandte, den Hungernden im Wolgaregion zu helfen. Diese historische Tatsache wurde dem Film „Auf den Spuren eines Telegramms“ zugrundegelegt. Er erzählt über das heutige Leben der neuen Generation von Fischern, die die ruhmvollen Arbeitstraditionen ihrer Väter und Großväter fortsetzen.

Der vierte Film — „Die Leninorden“ — berichtet über einige Generationen der kasachischen Hüttenwerker, die im Tschimkenter Bleiwerk tätig sind.

Viele Arbeiten widmen unsere Filmschaffenden auch dem 50. Jahrestag Sowjetkassachstans. Schon 1969 werden auf die Leinwand solche Filme wie „Der erste Traktor“ — über die Traktorenbauer von Pawlodar, „Auf dem Kasachstaner Magistral“ — über die Hochöfner des Karagandaer Hüttenwerkes gelangen. Das ist unser heutiger Tag. Eine Reihe

Erste Probe

Die Studenten des 3. Lehrjahrs der Fakultät Deutsch als Muttersprache des Kokschetawer Pädagogischen Instituts machten diesen Frühling ihr erstes Praktikum in den Schulen des Gebiets. Sie möchten ihre Eindrücke auch mit unseren Lesern teilen.

Man erwartet uns

Nach einer Woche Ferien versammelten sich alle Studenten der Abteilung Deutsch als Muttersprache wieder im Institut. Gruppenweise führen sie in verschiedene Dörfer des Kokschetawer Gebiets, wo man Deutsch als Muttersprache unterrichtet; nach Letowotschnoje, Leonidowka, Tschaglinka, Nagornoje, Kurapatkino u. a.

Acht Mädchen, unter ihnen auch ich, sollen nach Letowotschnoje fahren. Am 18. Februar frühmorgens brachen wir auf.

Der erste, dem wir im Lehrerzimmer begegneten, war der Schuldirektor Adam Franzewitsch Wilhelm. Er lud uns zu sich ins Kabinett ein und bildete sich ein interessantes, lebhaftes Gespräch.

Er unterrichtet in der Schule Geschichte. Das war einer von denen, der uns die größte Hilfe während des Praktikums erwies, uns immer mit Rat und Tat beistand.

Die erste Woche besuchten wir nur die Stunden in verschiedenen Fächern in den Klassen, wo wir zu unterrichten hatten. Aber dann kam der Augenblick, da wir zum erstenmal als Lehrer vor die Klasse traten. Einem brachte diese erste Stunde Freude, bei dem anderen ging etwas schief.

Wir probierten unsere Kräfte in der außerschulischen Arbeit. Die Lehrer leisteten uns dabei

gehen. So geschah es auch wieder. In den nächsten Stunden ging es besser. Der Tag, an dem ich die erste Stunde erteilte, war der glücklichste Tag in meinem Leben.

Rosa WIEDERKEHR
Kokschetaw

Die Angst blieb draußen

Ich habe auch mein erstes Praktikum in deutscher Sprache in der Schule des Dorfes Letowotschnoje gemacht.

Das Lehrerkollektiv und besonders der Leiter des Lehrteils W. I. Tscherkawski haben uns sehr gut aufgenommen. Die Dorfbewohner verhielten sich zu uns sehr freundlich.

Meine erste Stunde, die ich in der 4. Klasse durchzuführen habe, ist mir besonders im Gedächtnis haften geblieben. Vor der Stunde hatte ich Lampenfieber. Aber ich ließ die ganze Unruhe vor der Tür. Ich wurde ganz ruhig und führte die Stunde so durch, als ob ich schon längst Lehrerin wäre. Ich staunte über mich selbst. Obwohl ich nur eine Stunde durchgeführt hatte, war ich ein bißchen müde, aber glücklich und zufrieden. Ich war Klassenleiterin in der 7. Klasse, ging mit meinen Schülern ins Kino, lief Ski. Ich las ihnen einiges über N. K. Krupskaja und über den Internationalen Frauentag vor, erzählte ihnen über Lenins Leben in Sibirien.

Die vier Wochen verfloßen rasch. Wir Studenten wollten gar nicht zurück ins Institut. Wir werden uns noch das ganze Jahr an das Praktikum, an die Schule, an unsere Schüler erinnern.

Lydia DIRKSEN
Kokschetaw

Es ging gut

Die erste Stunde mußte ich in der Klasse 4b durchführen. Ich begann meine Arbeit nach einem bestimmten Plan. Die Kinder lasen einen Text. Mit dem Lesen ging es gut, aber mit dem Nacherzählen nicht besonders. Sie sprachen im Dialekt, es war sehr interessant, sich das Gespräch anzuhören. Nach der Prüfung der Hausaufgabe erklärte ich den neuen Stoff. Und am Ende der Stunde hatten wir noch Zeit, und die Kinder erzählten Märchen nach den Bildern, die ich gebracht hatte. Es gelang mir, die Stunde gut durchzuführen. Die Kinder haben mir gefallen, es klappte nicht ganz mit der Disziplin, aber das war nicht so schlimm, wie ich es mir vorgestellt hatte. Schon in der ersten Stunde hatte ich verstanden, daß man die Kinder mehr aktivieren muß, und dann wird alles gut

Es gelang mir, die Stunde gut durchzuführen. Die Kinder haben mir gefallen, es klappte nicht ganz mit der Disziplin, aber das war nicht so schlimm, wie ich es mir vorgestellt hatte. Schon in der ersten Stunde hatte ich verstanden, daß man die Kinder mehr aktivieren muß, und dann wird alles gut

Wir probierten unsere Kräfte in der außerschulischen Arbeit. Die Lehrer leisteten uns dabei

Es gelang mir, die Stunde gut durchzuführen. Die Kinder haben mir gefallen, es klappte nicht ganz mit der Disziplin, aber das war nicht so schlimm, wie ich es mir vorgestellt hatte. Schon in der ersten Stunde hatte ich verstanden, daß man die Kinder mehr aktivieren muß, und dann wird alles gut

Erwünschte Anregung

Es ist noch nicht lange her, daß wir in der Mittelschule der Landwirtschaftlichen Hochschule, Siedlung Internationalnoje, den muttersprachlichen Deutschunterricht eingeführt haben. Von der 2. bis 7. Klasse erlernen 110 Kinder in 9 Gruppen ihre Muttersprache. Uns Lehrer freut es, daß die einzelnen Schüler wie Larissa Pfeifer, Sacha Kuhl, Wowa Hilz (5. Klasse), Lilli Heringer, Ludwig Böhm, Valja Schell (6. Klasse), Olynda Giese, Lydia Keksel (7. Klasse) und andere mit großem Fleiß lernen. Das Seminar in Alma-Ata, an dem ich teilnahm, hat so manches Unbekannte geklärt und neue Stimuli für die Arbeit gegeben.

Im Februar fand in unserer Schule ein Seminar für die Deutschlehrer des Rayons Zelinograd statt, an dem der Inspekteur der Rayonabteilung Volkabildung I. Bauer teilnahm. Die Teilnehmer besuchten Stunden bei unserer erfahrenen Deutschlehrerin Anna Haanstein, es wurden akute Fragen des Unterrichts besprochen, mit den technischen Mitteln geübt usw.

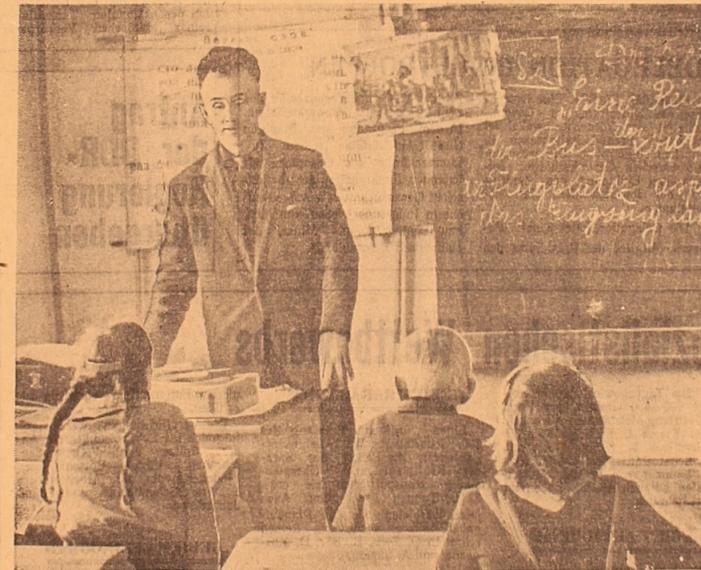
Wir sprachen auch über die Probleme des muttersprachlichen Deutschunterrichts. Einige Lehrer unterstrichen, daß ihnen die Großeltern viel mitteilen, und daß in

Sorgenkind muttersprachlicher Deutschunterricht

Familien, wo es eine Großmutter gibt, die Kinder ihrer Muttersprache besser beherrschen. Besondere Schwierigkeiten bringt uns das Fehlen der Anschauungsmittel. In Alma-Ata im Fremdspracheninstitut und einigen Schulen sind sehr gute Anschauungsmittel für den muttersprachlichen Deutschunterricht erarbeitet worden. Aber leider sind davon noch keine im Druck erschienen. Nicht jeder Lehrer kann diese Anschauungsmittel selbst herstellen, und die nötige Zeit dazu fehlt auch den besten Lehrern. Deshalb muß das Ministerium schneller dieses Problem lösen.

Die Kollegen machten sich auch mit der Arbeit unserer internationalen Klubs bekannt. Die Schüler unserer Schule korrespondieren mit Schülern der Unionsrepubliken unseres Landes, der DDR, Polens, Österreichs u. a. Länder. Lydia Kessel ist Mitglied des Klubrates. Jetzt denken wir schon an das kommende Schuljahr und die weitere Verbesserung des Deutschunterrichts.

J. TEICHGROB
Gebiet Zelinograd



Der erfahrene Deutschlehrer und Kommunist Johann Teichgröb ist in der Mittelschule von Internationalnoje, Rayon und Gebiet Zelinograd, seit 1952 tätig. Er ist Entstehung und der Aufbau der Kasachischen SSR. In seiner Arbeit wendet er die neuesten Methoden, verschiedene Anschauungs- und technische Mittel an. Seine Schüler besitzen gute Sprechfertigkeiten in deutscher Sprache. Nach seiner Methode arbeiten viele Lehrer des Rayons und auch des Gebiets.

UNSER BILD: Johann Teichgröb spielt den Schülern einen Text zum Thema „Im Garten“ vor. Foto: H. Eckert

LENIN UND DIE PARTEI

TALDY-KURGAN. (KasTAG). Das Gebietspartei-Komitee führte eine theoretische Konferenz zum Thema „Die marxistisch-leninistische Lehre über die Partei und ihre Entwicklung unter den gegenwärtigen Verhältnissen“ durch. An der Arbeit der Konferenz beteiligten sich Propagandisten und Politinformanten. Es wurden Referate gehalten: „Lenin über die ideologischen Grundlagen der Partei“, „Der Marxismus-Leninismus“

über die historische Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Vorhut — der Kommunistischen Partei“, „Entwicklung der marxistisch-leninistischen Lehre über die Partei im Programm der KPdSU und in der Materialen des XXII. Parteitags“, „Internationale Bedeutung der marxistisch-leninistischen Lehre über die Partei und der Erfahrungen der KPdSU in der Leitung des sozialistischen und kommunistischen Aufbaus.“

Abseits von der Hauptstraße

Ende März mußte der Frühling heuer noch mal etwas zurückweichen. Starke Froste traten ein und verwandelten die zahlreichen Wasserläufe in Dorfe Petrowka, Rayon Ulanowki, in Hokeyfelder.

Ich kam an einem frostklaren Tag hier an. Pfingstflog eine Scheibe an mir vorbei, und es kostete Mühe, den Knirsch der hinter ihr her war, zum Stehen zu bringen. Ich fragte nach der Dorfschule. „Unsere Schule?“ fragte er zurück. „Dort links, abseits von der Hauptstraße, steht sie, ich ging in die bezogenste Richtung und war auch bald an der Schule. Es ist ein neues dreistöckiges Gebäude. Erst im November vorigen Jahres fand hier das Einzugsfest statt. Das neue Schulgebäude für 600 Schüler wurde dementsprechend ausgestattet, neben den nötigen Kabinetten gibt es auch einen schönen Sportsaal. Jetzt lernen 540 Kinder in dieser Schule.“

Ich zeigte Anna Antonowna die Anweisung des Ministeriums für Bildungswesen der Kasachischen SSR über das neue Stundenplan für den muttersprachlichen Deutschunterricht in der Zeitung „Utschitel Kasachstana“ vom 7. August 1968. „Ja, das haben wir gelesen“, erklärte sie. „Das geht uns aber nichts an, denn wir haben doch keine solche Gruppen.“

Obwohl die Schüler erst kurz vor hier „hausein“ ist das Gebäude nicht mehr zu erkennen. Die Glasheben der Eingangstüren sind zerbrochen und durch Furnierholz ersetzt, die Wände an vielen Stellen abgestoßen, die einmal hellgrün gestrichenen Wände sind schmutzig grau, die Tür des Zimmers der 10. Klasse ist aus den Angeln. Mit einem Wort, die Schule bietet einen sehr verwahrlosten Anblick.

Ich zeigte Anna Antonowna die Anweisung des Ministeriums für Bildungswesen der Kasachischen SSR über das neue Stundenplan für den muttersprachlichen Deutschunterricht in der Zeitung „Utschitel Kasachstana“ vom 7. August 1968. „Ja, das haben wir gelesen“, erklärte sie. „Das geht uns aber nichts an, denn wir haben doch keine solche Gruppen.“

Im Gästebuch für prominente Besucher kann man die Eindrücke bekannter Schriftsteller, Kulturschaffender und Künstler lesen. Der griechische Nationalheld Manolis Glezos übermittelte seinerzeit allen Organisatoren des Museums die besten Glückwünsche und Grüße.

Ich zeigte Anna Antonowna die Anweisung des Ministeriums für Bildungswesen der Kasachischen SSR über das neue Stundenplan für den muttersprachlichen Deutschunterricht in der Zeitung „Utschitel Kasachstana“ vom 7. August 1968. „Ja, das haben wir gelesen“, erklärte sie. „Das geht uns aber nichts an, denn wir haben doch keine solche Gruppen.“

Viele Staatsoberhäupter, Regierungs- und Parlamentsdelegationen, Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Gelehrte waren Ehrengäste des Museums.

Das sind nur einige der Mängel, die in dieser Schule bestehen. Es nimmt nur wunder, wie das Lehrerkollektiv so teilnahmslos an all den Mifständen vorbeigehet. Es trägt doch jeder Lehrer seinen Teil Schuld daran.

R. SCHMIDTLEIN
Gebiet Karaganda

Ein Fest auf der Lenin-Straße

land in Petrowpawlowsk statt. An vieles kann man sich erinnern, das mit dieser Straße der Stadt, die 35 Jahre den Namen des Führers der Revolution trägt, verbunden ist. Auf ihr waren noch in der Kaufmannszeit die Schwarzhändler nicht instande, mit den ersten Arbeiterversammlungen am 1. Mai fertig zu werden. Im Stadtpark, der an diese Straße grenzt, organisierte der junge V. W. Kulbytschew Arbeiterzusammenkünfte. Am ehemaligen Gebäude des Stadtwortführers ist eine Gedenktafel angebracht zu Ehren des öffentlichen Auftretens von M. I. Kalinin und am ehemaligen Gebäude des Gebietsvollzugsamtes — eine Gedenktafel zu Ehren des Auftretens von S. M. Kirow.

Anstelle der Kaufmannsprivathäuser, Bierhallen und Buden sind moderne Gebäude aus dem Boden gewachsen — ein Schulhaus, die Filialen des Kulturpalastes, Verwaltungsgebäude der Gebiets- und Stadtsituationen, vielstöckige Wohnhäuser, eine Musikschule, das Museum, das Haus der Presse. Heute sind allein in der Lenin-Straße mehr als 240 Häuser vor der Revolution in der ganzen Stadt waren.

Poem über die Heimat

Wenn man durch die Säle des Museums geht, das in der Moskauer Staatlichen Universität auf den Leninbergen sieben Geschosse einnimmt, macht man sich mit unkanalen Expositionen, mit Originaldenkmälern der Naturgeschichte der Welt bekannt.

Der Museumsdirektor Prof. Boris Saweljew, ein namhafter Gelehrter und Forschungsreisender, erzählte dem Korrespondenten der Presseagentur „Nowosti“ von der Entstehungsgeschichte dieses Museums.

Fünf Jahre benötigte ein großes wissenschaftliches Team zur Schaffung des Museums. Über 700 Gelehrte der Moskauer Universität, der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, wissenschaftlicher Einrichtungen und Lehranstalten des Landes beteiligten sich an der Sammlung seiner Ausstellungen.

In 26 Sektoren von sechs Abteilungen des Museums sind 290 Tafeln mit graphischen Exponaten. In den Naturrepositionen sind thematische Kollektionen mit Zehntausenden geologisch-mineralogischen Mustern, Stufen, Hunderte von Bodenproben, eine Vielzahl von Herbarien, ausgestopften Tieren und zoologischen Präparaten. Über den Tafeln hängen naturkundliche Bilder. Unter den Autoren der 240 Bilder sind die Namen bekannter sowjetischer Maler. In den Sälen sind über 100 Basreliefs und Büsten großer Gelehrter, die von der Hand namhafter Meister stammen...

Die Expositionen des Museums werden ständig erneuert. Das ist auch ganz verständlich; die Wis-

enschaft von unserem Planeten wird durch neue Anstriche bereichert, es entstehen neue Hypothesen und Vorstellungen über den Aufbau und die Zusammensetzung der Geosphären der Erde, über ihre Entwicklungsgeschichte. Wertvolle Forschungsergebnisse wurden z. B. während des Internationalen Geophysikalischen Jahres und des Internationalen Jahres der ruhigen Sonne gewonnen.

Vor nicht allzu langer Zeit erwies es sich als notwendig, eine neue Abteilung zu organisieren: „Die Entstehung und der Aufbau der Erde“. Sie wurde im Mai 1965 eröffnet. Im gleichen Jahr entstand der Sektor der monographischen und stratigraphisch-paläontologischen Kollektionen.

Das Museum — eine komplexe lehrwissenschaftliche Einrichtung für viele Fakultäten — hilft 40 Lehrstühlen der Moskauer Staatlichen Universität und anderen Hochschulen des Landes. Die Unterrichtsarbeit mit Studenten und Schülern auf der Basis des Museums ist

eine der Hauptrichtungen seiner Tätigkeit. Seit seiner Gründung haben über 100.000 Studenten und über 115.000 Schüler hier gelernt.

und der Methoden des Aufbaus der Exposition.

Prof. C. E. Houkes, Mineraloge der Universität Columbia (USA): „Dieses prächtige Museum der Naturgeschichte schafft für die Bürger und Fachleute einzigartige Möglichkeiten zum Studium des Lebens und der Bodenschätze ihres großen Landes. Ich möchte nicht drei Stunden, sondern einen Monat lang mit dem Studium der Exposition verbringen.“

Eine Gruppe von Museumsmitarbeitern aus der Tschechoslowakei schrieb: „Mit großer Achtung machten wir uns mit den reichen Kollektionen des Museums bekannt... Wir staunen, daß die Mitarbeiter dieses Museums in einem so kurzen Zeitraum ein Museum von Weltgeltung geschaffen haben...“

„Dieses Museum“, schreibt Prof. D. Dreesch (Sorbonne, Paris), „ist ein Wunder meisterhafter Auswahl von darzustellenden Fakten“

(APN)



Spürbare Hilfe

Selbst mehreren Jahren wird in unserer Schule Deutsch als Muttersprache unterrichtet. Das ist für uns Lehrer keine leichte Sache, denn oft mangelt es an Lehrbüchern wie auch an Anschauungsmitteln, die sich der Lehrer daher selbst anfertigen muß.

Einer der ersten roten Flieger

war — wie ich in den Memoiren des Generalmajors I. Spatarrell „Gegen den schwarzen Baron“ (Militärverlag des Verteidigungsministeriums der UdSSR) las — Hans Kisch, ein revolutionärer Militärführer Ungarns, der nach der Oktoberrevolution freiwillig zur Roten Armee übergang und für die junge Sowjetrepublik kämpfte.

Obwohl der Flieger noch während des ersten Weltkrieges am Bein bis zum Knie amputiert worden war, erfüllte der mutige Pilot alle Kampfaufträge tadellos. Er war der Schrecken des Feindes. Die Wrangel-Flieger nahmen Reißaus, wenn sie Hans Kischs Flugzeug erblickten.

Für Heldentum im Kampf gegen Wrangel wurde Kisch mit dem Rotbannerorden ausgezeichnet. Leider ist aus dem Buch nicht zu ersehen, wann und wie Brigadekommandeur Hans Kisch ums Leben gekommen ist.

Doch spricht die Tatsache, daß Vertreter anderer Völker der jungen Sowjetrepublik in jenen schweren Jahren zur Seite standen, davon, wie teuer ihnen die Sache der Oktoberrevolution war.

G. OHLSCHIEDT

Helma PECH

Grosny

Gebiet Koktsetschaw

Wer schafft hier Ordnung?

In den zwölf Jahren, die ich nun in Talgar wohne, konnte ich mich bis vor zwei—drei Jahren nicht über die Post beklagen. In letzter Zeit aber wird die Bedienung immer schlechter, und jetzt ist sie einfach.

Nur selten liest man die „Pravda“ am Tag ihres Erscheinens, gewöhnlich bekommt man immer zwei—drei Nummern auf einmal.

So bekam ich zum Beispiel die „Pravda“ Nr. 66 am dritten Tag, obwohl sie in Alma-Ata gedruckt wird und Talgar nur einen Katzensprung von Alma-Ata entfernt liegt.

Die „Literaturnaja gaseta“

Nr. 10 und das „Neue Leben“ Nr. 10 bekam ich überhaupt nicht. Die „Freundschaft“ bringt man mir ebenfalls immer drei bis vier Nummern gleichzeitig.

Im eigenen Briefkasten findest du des öfteren fremde Briefe und wertvolle Korrespondenzen, die man dann zum nächsten Postkasten trägt.

Das Schlimmste aber bei all diesen Mifständen ist: Alle bitteren Klagen bleiben bisher erfolglos und wirkungslos.

A. JUSTUS

Talgar, Gebiet Alma-Ata



19 Jahre ohne Unterbrechung ist Adolf Taag Zimmermann. Im Sowchos „40 let Kasachstana“, Rayon Zelinograd, lobt man ihn für seine gute Arbeit. Auf der Arbeitswache zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins ist er einer der Aktivisten, erfüllt sein Tagessoll zu 135—140 Prozent.

UNSER BILD: Adolf Taag

Foto: G. Haffner

BÜCHERMARKT der Freundschaft

- M. Schaginjan. Die Familie Uljanow 0,42 Rubel
- Th. Mann. Mario und der Zauberer 0,05 Rubel
- G. Keller. Das Fährlein der sieben Aufrechten 0,05 Rubel
- Raabe. Chronik der Sperlingsgasse 0,15 Rubel
- Fontane. Frau Jenny Treibel 0,15 Rubel
- Karl Smolka. Gutes Benehmen von A bis Z 0,95 Rubel
- Kurt David. Der Spielmann von Himmelstordgrund 0,50 Rubel
- A. Zweig. Der Streit um den Sergeanten Grischa 0,85 Rubel
- J. Kunz. Der Weg zum Glück 0,40 Rubel
- A. Janusch. Unser Schneiderbuch 0,72 Rubel
- Schwänke von einst und jetzt 0,17 Rubel
- H. Buchmann. Rehkind Kitz 0,39 Rubel
- Kurt Hiller. Der Verbrecher aus verlorener Ehre 0,95 Rubel
- G. Herold. Juliane und der Ferienbar 0,26 Rubel
- A. Widding. Die Fahne des Pfleiferhänsleins 0,43 Rubel
- A. Widding. Ede und Unku 0,20 Rubel
- R. Petzoldt. W. A. Mozart 0,38 Rubel
- Brentano. Gockel und Hinkel 0,25 Rubel
- J. Warkentin. Lebe nicht für dich allein 0,41 Rubel

Die Bestellungen sind per Nachnahme an folgende Adresse zu richten: Wostoltschny Kasachstan, Tawria, Rypotrebsojus.

Dus allet Welt

Produktion von BC-Waffen verbieten

PARIS. (TASS). Die Vereinigung der Freunde der Zeitschrift „L'Echo d'Allemagne“ (Deutschlandecho), eine neue gesellschaftliche Organisation in Frankreich, hat an die fortschrittliche Weltöffentlichkeit den Appell gerichtet, sich für ein Verbot der Produktion bakteriologischer und chemischer Waffen einzusetzen.

„Die Vereinigung“, heißt es in dem Appell, der der Presse übergeben wurde, „macht die Demokraten in allen friedliebenden Staaten darauf aufmerksam, daß die Produktion bakteriologischer und chemischer Waffen in der Deutschen Bundesrepublik eine ernste Gefahr heraufbeschwört. Die Vereinigung fordert dazu auf, eine energische Massenkaktion einzuleiten, um die USA sowie

Japan zu zwingen, dem Genfer Protokoll von 1925 über das Verbot der Anwendung von bakteriologischen und chemischen Waffen beizutreten.

Die USA, die einen bedeutenden Teil des Rüstungspotentials Westdeutschlands kontrollieren, müssen die weitere Produktion bakteriologischer und chemischer Kampfmittel verhindern in der Erkenntnis, daß diese Produktion den Revanchisten aus dem Bonner Deutschland Massenvernichtungsmittel in die Hand geben würde, die den Weltfrieden gefährden.“

Der Appell wurde vom Generalsekretär der Vereinigung Étienne Raux und der Redaktion ihres Bulletin „Courrier“ unterzeichnet.

DDR betreibt Friedenspolitik

BERLIN. (TASS). Die Deutsche Demokratische Republik genießt die Reputation eines Staates, der konsequent eine Friedenspolitik durchführt. Das erklärte Paavo Aho, der erste Minister für Verkehrswesen und öffentliche Arbeiten Finnlands, in seiner Antwort auf eine Umfrage des „Neuen Deutschland“. Der Minister betonte, daß die finnische Außenpolitik in der Deutschen Demokratischen Republik als eine Politik geschätzt werde, die eine friedliche Koexistenz von Staaten mit unterschiedlichen Gesellschaftssystemen zum Ziel hat.

Genfer Abkommen von 1925 ratifizieren

WASHINGTON. (TASS). Die Vorräte an chemischen und bakteriologischen Waffen in den USA sind derart groß, daß sie für die ganze Welt eine Gefahr darstellen, erklärte das demokratische Mitglied des Repräsentantenhauses Richard McCarthy auf einer Pressekonferenz. Zu dieser Schlussfolgerung gelangte Richard McCarthy, nachdem er die Frage der Entwicklung und Aufspeicherung dieser Waffenarten in den



USA. Ungeachtet der Repressalien hören im Lande die Demonstrationen der Jugend, die gegen die Militarisation der Lehranstalten kämpfen, nicht auf. Etwas eine Woche streikten die Studenten der Harvard-Universität in Cambridge (Staat Massachusetts).

Sie fordern, jegliche Verbindung ihrer Lehranstalt mit dem Pentagon abzubrechen. UNSER BILD: Zusammenstoß der Polizei mit den Studenten Foto: JPI-TASS

Proteste politischer Gefangener

ATHEN. (TASS). Mit Hungerstreiks protestierten die politischen Gefangenen des Athener Averoff-Gefängnisses und des KZ-Lagers Lakki auf der Insel Lerof gegen den vor zwei Jahren in Griechenland verübten Militärputsch. Sie verlangten die unverzügliche Freilassung aller ohne Gerichtsverhandlung eingekerkerten Gefangenen.

Zu gleicher Zeit wurde eine große Menge illegaler Flugblätter mit diktatorfeindlichem Inhalt in Athen und Piräus verbreitet.

Elektrotechnische Industrie Litauens

VILNIUS. (TASS). In der Stadt Kaunas werden nun Asynchron-Elektromotoren mit einer Leistung von je 100 Kilowatt gebaut.

Die nach dem zweiten Weltkrieg geschaffene Elektroindustrie ist zu einem führenden Industriezweig Litauens geworden. Neben Elektromotoren werden handliche Elektrowerkzeuge, Magnetongeräte, Staubsauger und andere Waren produziert, deren Produktion nicht viel Rohstoffe erfordert (Litauen führt nämlich Metall ein).

Die Elektroindustrie Litauens hat seit Anfang des Fünfjahrplans (also seit 1966) die Produktion auf nahezu das Anderthalbfache erhöht. Das ist unter anderem auf die starke Nachfrage zurückzuführen. Litauische Erzeugnisse werden in 50 Länder exportiert.

A. JUSTUS

Talgar, Gebiet Alma-Ata



Valeri Botscharjow (Schüler der 10. Klasse, Schule Nr. 2), reibt sich die Hände mit Pulver, geht an das Reck, macht einen federnden Sprung und klammert sich mit beiden Händen an die Reckstange. Er macht einige Schwingebewegungen, und schon vollführt er verschiedene komplizierte gymnastische Übungen. Jedoch ein Element der schweren Schwingstemme will ihm nicht gelingen. „Halte die Füße gerade zusammen... laß das Becken nicht so niedrig sinken“, rät ihm der Trainer Issai Solomonowitsch Shtinniki.

Dann üben andere Sportler am Reck. Valeri hat sich etwas erholt und setzt hartnäckig die komplizierte Übung am Reck weiter fort. Es muß klappen, koste es, was es wolle.

An das Reck geht ein hagerer Junge von kleinem Wuchs. Es ist Andrej Grjasnow (8. Klasse, Schule Nr. 1). Seine Genossen stellen ihm einen Stuhl hin. Im Nu hängt er an der Reckstange. Leicht wie eine Feder schwingt er sich um die Stange, vollführt komplizierte Turnübungen. Jedoch auch er will sein Können vervollkommen. Neues hinzulernen. Er legt einen Gürtel an, der an zwei Seilen befestigt ist, die nach rechts und links über Blocks

Künftige Sportmeister

gespannt sind, deren Ende der Trainer Issai Solomonowitsch in der Hand hält. Zuvor wurden die Seile mit Gürtel drimal um die Reckstange gewickelt. Andrej macht drei Schwingebewegungen um die Stange, läßt die Hände los, vollführt den Abgang mit Unterschwungsalto vorwärts... Diese Übung wird mehrmals wiederholt.

Viktor Petrow (Instrukteur des Gebietssowjets „Dynamo“) unterscheidet sich durch stark entwickelte Muskulatur. Er übt den Kreuzhang an den Ringen, Viktor Tschunonow (Student des 1. Kurses des Pädagogischen Instituts) — die Schere am Seitenpferd. Alle haben sie an verschiedenen Republik, ja sogar 1968 an Unionswettkämpfen in Moskau teilgenommen. Jetzt bereiten sie sich zu der Gewerkschaftsspartakiade vor, die zu Ehren des 100. Geburtstages W. I. Lenins im Sommer dieses Jahres veranstaltet wird. Die Meisterkandidaten des Sports setzen alle Kraft ein, um heuer den Titel Meister des Sports zu erringen. Um diesen Titel ringt auch Mascha Miluschewa (Schülerin der 9. Klasse, Schule Nr. 1). Die Teilnehmer verschiedener Wettkämpfe waren von den elastischen, dynamischen, blitzschnellen Bewegungen der Meisterkandidatin am Stufenbarren entzückt. Ihr Trainer Issai Solomonowitsch Shtinniki, der seit 1959 in Zelinograd arbeitet, ist auf den ehemaligen Zelinograder Meister des Sports Roman Akimbasow, der im Vorjahr im Wettkampf in Indien den 3. Platz bezog, besonders stolz.

„In unserem Sportklub „Energie“ des Trainers „Zelinenergo“ üben die Sportler täglich von 9 Uhr morgens bis 12 Uhr abends“, erzählt der Direktor Boris Grigorjewitsch Lewadschko. „Es funktionieren 33 Sportsektionen: für Volley- und Basketball, Kunst- und Sportturnen, Tischtennis, Schach, Schwimmen und andere. Jede Sektion zählt 20—25 Sportler. Sie sind Vertreter verschiedener Sportgesellschaften von Zelinograd. Bei uns gibt es auch zwei Gruppen für Gesundheit, in denen Rentner und bejahrte Männer und Frauen Sport treiben“, fügte er hinzu.

Der Lehrer für Körperkultur und Sport des Medizinischen Instituts Karl Zimmermann berichtete, daß er die „Embek“-Volleyballer hier ständig dreimal in der Woche trainiere. Es sind vorwiegend Schüler. „Unlängst, während der Ferien, haben wir an zonalen Wettkämpfen in Alma-Ata, wo die Volleyballer unserer Republik von Kirgisien, Turkmenien und Tadshikistan vertreten waren, teilgenommen. Unsere Mannschaft besetzte den 5. Platz. Besonders gut spielten unsere Mädchen Swetlana Lobanova, Swetlana Kremnewa, Nelli Magel, Anna Sakirowa, Lida Altergott“, erzählte Karl Zimmermann voller Freude.

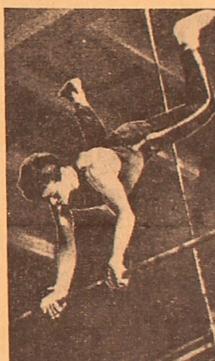
Ständig trainieren hier im Sportklub auch die Volleyballer und andere Auswahlmannschaften des Gebiets Zelinograd. In dem bequemen aus Glas und Beton errichteten Sportklub gibt es ausgezeichnete Möglichkeiten für die Sportler. Ihnen stehen zwei geräumige Garderoben, ein großer Sportsaal mit Sportgeräten wie Reck, Stufenbarren, Holzpferde, Sprossenwände, Ringe, elastische Sprungbretter, Bodenbelege, Volley- und Basketball usw. zur Verfügung. Alles tollgerüstet, unvorhanden. Es gibt Zimmer für die Schach- und Tischtennispieler. Am Mai soll das Schwimmbecken, das sich noch im Bau befindet, funktionieren. Im geräumigen Cafe, das sich im ersten Stock befindet, können die Sportler einen

schmackhaften Imbiß nehmen. Mit einem Wort, ein moderner Sportklub mit allen Bequemlichkeiten, einen besseren braucht man sich nicht zu wünschen.

In kurzer Zeit, der Klub funktioniert seit November 1968, haben die Sportler 6 Pokale erworben. Das Aktiv des Klubs wurde im März von der Leitung des Gebietsportsoiwjets mit einer Urkunde ausgezeichnet. Das ist vor allem den Trainern I. S. Shtinniki, A. W. Kamalkin, W. K. Kolesnikow, G. K. Onufrijew, N. I. Beidjak, K. A. Zimmermann, wie auch dem Direktor B. G. Lewadschko zu verdanken.

Im Sommer werden die Trainer des Klubs auch in Pionier- und speziellen Sportlagern arbeiten. Mit Recht kann man sagen, daß hier alles getan wird, um einen bedeutenden Beitrag in der Entwicklung und Verbreitung der Körperkultur und des Sports unter den breiten Massen zu leisten.

H. ECK



Unsere Bilder: Die Meisterkandidaten des porten Mascha Miluschewa (links) und Valeri Botscharjow (rechts) während des Trainings.

Fotos: Th. Esau

Zelinograd

Wir empfehlen:

Schiffe, Menschen, fernes Land

Von Götz R. RICHTER

Durch die stürmische Nordsee und den türkischen Golf von Biscaya geht es dem Bestimmungsort an der Kongomündung entgegen. Warum aber Rudt Rottler auf dieser Afrika-Reise nicht als Schiffsjunge fahren kann, sondern sich mit der Rolle eines Kajütenjungen zufriedengehen muß, davon und von vielen anderen Ereignissen berichtet dieses Buch der großen Fahrt.

Der Autor schildert das Leben auf See mit seinen Gesetzen und Gefahren, die Spannungen zwischen den verschiedenen Schichten der Besatzung, fremde Länder und Sitten, auch die Kameradschaft der Seeleute. Es ist der Entwicklungsroman eines Jungen Seemanns, dessen Weg, angefangen von der Seemannsschule bis zum dramatischen Ende seines ersten großen Abenteuer, verfolgt wird. Alles Erlebte formt sein Bewußtsein, bildet und festigt ihn als Persönlichkeit.

Das Buch in Leinen und schmackhaftem Schutzumschlag hat 575 Seiten. Preis 0,85 Rubel. Es ist in der Buchhandlung „Wobehod“, Zelinograd, uliza Mira, 30 erhältlich.

FERNSEHEN

Für unsere Zelinograder Leser

- 18.00—Kurzfilm (Z.)
- 18.10—Wunschkonzert der Fernsehfrequenzen
- 19.10—Fernsehrichten (kas.)
- 19.25—Dokumentarfilm
- 19.35—„Die Tonleiter“. Musikalisches Fernsehjournal. 2. Ausgabe
- 20.20—Filmchronik
- 20.30—Informationsausgabe. „Auf den Neulandbahnen“
- 20.45—Bekanntmachungen
- 21.00—Für Schüler. „Das Sternchen leuchtet“
- 21.30—„Kommissar“. Fernsehskizze
- 22.00—„Silberne Flügel“. Fernsehfilm
- 22.30—UdSSR-Meisterschaft in Gymnastik. (Frauen)
- 00.30—„Stafette der Neuigkeiten“
- 01.15—Touristenalmach

REDAKTIONSKOLLEGIUM

- Chefredakteur — 2-19-09
- Stellv. Chefr. — 2-17-07
- Redaktionssekretär — 2-79-84
- Sekretariat — 2-78-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-17-55, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernru — 72
- Typografia №3 г. Целиноград
- УН 00824
- Заказ № 6412

ИНДЕКС 65414